



KONZEPT-NEWS



US-Schulden: Nur ein Sturm im Wasserglas oder die Ruhe vor dem Sturm?

Seite 3

US-Schulden:
Nur ein Sturm im Wasserglas
oder die Ruhe vor dem Sturm?

Seite 5

Diversifikation im Wertpapierdepot
– warum die Korrelation
entscheidend ist!

Hallo und Herzlich Willkommen



Bernd Linke

Geschäftsführer

BL VermögensKonzepte

**individuell
verständlich
nachhaltig rentabel**

So erreichen Sie uns:

Lendingser Hauptstr. 15
58710 Menden

+49 2373 923269 0

info@bl-vermoegen.de
bl-vermoegen.de/kontakt

Liebe Leserin,
lieber Leser,

die USA und ihr Präsident Donald Trump beherrschen nach wie vor die täglichen Nachrichten. Wir werfen in unserem Leitartikel auch einen Blick in die USA, aber nicht auf Zölle oder geopolitische Themen, sondern auf die Schuldenlast der USA.

In der Rubrik "Konzept Akademie" erklären wir die Begriffe "Diversifikation" und "Korrelation" und welche Rolle sie für uns in der Portfoliostrukturierung spielen.

Unsere Mandanten und registrierte Abonnenten erhalten diesen Newsletter automatisch.

Wenn Sie (noch) kein Mandant bei uns sind, können Sie unsere kostenlosen „Konzept-News“ **hier abonnieren**.

Mit den besten Grüßen
Bernd Linke



US-Schulden: Nur ein Sturm im Wasserglas oder die Ruhe vor dem Sturm?

Die USA stehen nicht nur geopolitisch im Rampenlicht, sondern auch in der Finanzwelt. Und dabei geht es diesmal um **mehr als nur politische Schlagzeilen**. Das gigantische Steuer- und Ausgabenpaket namens „**One Big Beautiful Bill Act**“, sorgt für einen starken Anstieg der US-Staatsschulden. In den nächsten zehn Jahren könnte der Schuldenstand damit um mehrere Billionen US-Dollar wachsen. Bereits heute liegt die **Schuldenquote bei über 120% des Bruttoinlandsprodukts (BIP) – Tendenz steigend!** Zum Vergleich: Deutschland ca. 63%, Frankreich 110%, EU im Schnitt 83 %)

Doch wie ernst ist die Lage wirklich? Und was bedeutet sie für Anlegerinnen und Anleger?

Bereits heute verschlingt der Schuldendienst rund **ein Fünftel der gesamten Steuereinnahmen** des US-Staats. Damit rückt eine Frage wieder in den Mittelpunkt der Debatte: **Wie tragfähig sind die US-Staatsschulden noch?** Zwar sind die Vereinigten Staaten mit ihrer weltweit führenden Wirtschaftskraft, dem tiefen Anleihemarkt und der Rolle des **US-Dollars als globale Leitwährung** in einer Sonderposition, dennoch wächst die Sorge, dass der bisherige Vertrauensvorschuss bröckeln könnte. Denn die durchschnittliche Restlaufzeit amerikanischer Schulden beträgt nur 5,8 Jahre. Das bedeutet: **Steigende Zinsen wirken sich rasch auf den Bundeshaushalt aus und erhöhen die Zinslast.**

Im Hintergrund dieser Entwicklungen steht eine größere finanzpolitische

Debatte: Ist eine dauerhaft expansive Haushaltsführung mit hohen Defiziten tragbar oder droht eine Dynamik, die nicht mehr zu kontrollieren ist? Wissenschaftliche Modelle gehen davon aus, dass die Vereinigten Staaten unter günstigen Bedingungen **noch etwa 20 Jahre Zeit** hätten, um **ihre Haushaltspolitik zu korrigieren**. Doch je länger mit konkreten Maßnahmen gewartet wird, desto kleiner wird der Spielraum. Ein **plötzlicher Vertrauensverlust** könnte dazu führen, dass Investoren ihr Kapital möglicherweise aus den USA abziehen und in stabilere Währungsräume wie Japan, die Schweiz oder Deutschland umschichten.

In der Folge könnte der US-Dollar unter Druck geraten, US-Anleihen würden an Attraktivität verlieren und die Zinsen könnten stark steigen, was wiederum die Schuldentragfähigkeit weiter schwächt – ein Teufelskreis! US-Aktienmärkte, insbesondere Finanzwerte, gelten in diesem Fall als besonders anfällig. Gleichzeitig würden **sichere Häfen wie Gold profitieren**. Wie bereits mehrfach berichtet, haben viele Zentralbanken in den vergangenen Jahren ihre Goldreserven bereits erhöht, was als Absicherung gegen mögliche Vertrauensverluste in den US-Dollar gedeutet wird.

Diese Szenarien klingen erstmal alarmierend. **Aber es sprechen auch viele Argumente dafür, dass eine unkontrollierte Schuldenskalation auf absehbare Zeit unwahrscheinlich ist:** Die USA sind mit Abstand **der größte und liquideste Anleihemarkt** der Welt und der **US-Dollar ist nach wie vor die**

globale Leitwährung. Diese Sonderrolle sorgt dafür, dass Investoren weiterhin amerikanische Staatsanleihen nachfragen (müssen) - trotz steigender Schulden und politischer Unsicherheiten! Zehnjährige US-Anleihen notieren derzeit bei stabilen Renditen um 4,35 Prozent. Von einem Vertrauensverlust oder gar Panik ist am Markt aktuell noch nichts zu spüren. Und das aus gutem Grund: **Die wirtschaftliche Schlagkraft der USA, ihre Innovationskraft und die institutionelle Stärke des Landes sorgen weiterhin für eine hohe Kreditwürdigkeit.**

Zudem existiert kein „kritischer Schwellenwert“, ab dem eine Schuldenquote automatisch in eine Krise mündet. Vielmehr entscheidet das Zusammenspiel verschiedener Faktoren darüber, wie tragfähig Schulden sind. Dazu zählen das Wirtschaftswachstum, das Zinsniveau, die politische Stabilität und internationale Verflechtungen. Solange Anleger davon überzeugt sind, dass die USA ihren Verpflichtungen langfristig nachkommen können, bleibt auch die Finanzierung gesichert.

Ein weiterer wichtiger Stabilitätsanker ist die US-Notenbank Federal Reserve (FED). Im Fall einer echten Vertrauenskrise könnte die Fed, wie bereits in der Finanzkrise 2008 oder in der Pandemie 2020, erneut als Käufer von Staatsanleihen auftreten. Ihre Fähigkeit **Liquidität bereitzustellen**, hat sich in der Vergangenheit mehrfach als wirksam erwiesen, **um Marktpanik zu stoppen** und die Finanzierungskosten des Staates zu senken. Zwar hätte ein solches Eingreifen auch Nebenwirkungen, wie etwa höhere Inflation oder einen noch schwächeren Dollar, doch als kurzfristige Notmaßnahme ist es ein wirkungsvolles Instrument.

Auch aus der Perspektive der globalen Finanzarchitektur **spricht vieles gegen eine Eskalation.** Die USA sind so eng mit dem internationalen Finanzsystem verflochten, dass ein Zahlungsausfall nicht nur die Vereinigten Staaten treffen würde, sondern weltweite Schockwellen auslösen könnte. Institutionelle Investoren, Ratingagenturen und andere Staaten haben daher ein ureigenes Interesse daran, die Stabilität der US-Finzen aufrechtzuerhalten. Das macht die **USA „too big to fail“.**

Nicht zuletzt zeigen auch historische Erfahrungen, dass Schuldenstände nicht zwangsläufig zu einer Krise führen. Nach der Finanz- und Schuldenkrise 2008 sowie nach der Pandemie stieg die Schuldenquote stark an und sank anschließend wieder, ohne dass es zu einem wirtschaftlichen Schock kam. **Entscheidend ist, dass das Wirtschaftswachstum höher bleibt als die langfristigen Finanzierungskosten.** Damit ist auch ein hoher Schuldenstand dauerhaft tragbar.

Das bedeutet nicht, dass alles im Lot ist. Die strukturelle Neuverschuldung bleibt hoch, politische Reformen sind dringend nötig und die Fed muss ihre Rolle sorgfältig austarieren. Doch unter dem Strich sprechen viele Faktoren dafür, dass die USA auch weiterhin als verlässlicher Schuldner gelten.

Für Anlegerinnen und Anleger gibt es daher bislang **keinen Grund zur Panik.** Eine bewusste Streuung der Kapitalanlagen, **eine ausgewogene Mischung aus Aktien, Anleihen und Sachwerten** wie z.B. Gold sowie ein **langfristiger Anlagehorizont** bleiben die besten Mittel, um sich gegen mögliche Marktverwerfungen zu schützen. Wer **gut diversifiziert** ist, kann auch in einem Umfeld wachsender US-Staatsschulden weiterhin **ruhig schlafen.**



Diversifikation im Wertpapierdepot – warum die Korrelation entscheidend ist!

Die „Diversifikation“ gehört zu den wichtigsten Grundprinzipien einer erfolgreichen Geldanlage. Auch bei uns bildet sie die Grundlage für die Strukturierung der Depots. Sie hilft uns dabei, Risiken zu reduzieren, ohne notwendigerweise auf Renditechancen verzichten zu müssen. Dabei geht es nicht nur darum, das Kapital auf möglichst viele verschiedene Anlagen zu verteilen, sondern vor allem darum, intelligent zu streuen: über unterschiedliche Anlageklassen, Branchen, Länder und Regionen hinweg – und stets mit Blick auf die „Korrelation“ zwischen den einzelnen Bausteinen.

Das Grundprinzip der Diversifikation:

Stellen Sie sich vor, Sie investieren Ihr gesamtes Kapital ausschließlich in die Aktie eines Unternehmens, beispielsweise eines Automobilherstellers. Gerät die Branche in eine Krise oder leidet das Unternehmen unter Lieferkettenproblemen oder weisen die Fahrzeuge technische Probleme auf, ist Ihr gesamtes Vermögen betroffen und es drohen hohe Verluste. Verteilen Sie Ihr Kapital dagegen auf mehrere Unternehmen, Branchen und Anlageklassen, **können Verluste in einem Bereich durch Gewinne in einem anderen Bereich zumindest teilweise ausgeglichen werden.**

Da kein Analyst, kein Wirtschaftswissenschaftler und kein Anleger mit Sicherheit weiß, welche Branche, welche Region oder gar welches Unternehmen in den nächsten Wochen oder Monaten besonders erfolgreich sein wird, lautet ein Grundgedanke bei der Vermögensanlage ganz simpel: **Nicht alle Eier in einen Korb legen.** Aber „mehr“ ist nicht automatisch besser und deshalb geht die **moderne Portfoliotheorie** über diese einfache Weisheit hinaus und untersucht die **mathematischen Zusammenhänge** zwischen den verschiedenen Anlagen. Hier kommt der Begriff „**Korrelation**“ ins Spiel.

Korrelation – das Herzstück der Streuung

Nicht jede Streuung der Anlagen bringt automatisch den gewünschten Effekt. Entscheidend ist die **Korrelation** zwischen den Anlagen, also das Maß, in dem sich ihre Wertentwicklungen gemeinsam bewegen. **Mathematisch** bewegen sich die Werte **zwischen +1 und -1:**

- **Korrelation von +1:** Zwei Anlagen entwickeln sich exakt gleich. Beispiel: Zwei nahezu identische Fonds, die beide denselben Index nachbilden. Hier entsteht faktisch keine Risikostreuung.
- **Korrelation von 0:** Es gibt keinen statistischen Zusammenhang. Die Anlagen entwickeln sich unabhängig voneinander.
- **Korrelation von -1:** Die Werte laufen exakt gegenläufig. Steigt die eine Anlage, fällt die andere.

Für Anleger bedeutet das: Je geringer die Korrelation, desto besser die Diversifikation. Am größten ist der Effekt, wenn Anlagen sogar negativ korreliert sind – auch wenn dies in der Realität nur selten in Reinform (also mit dem Wert -1) vorkommt.

Hier einige Beispiele:

Aktien und Anleihen: Hier kann man häufig eine negative Korrelation feststellen, die sich üblicher Weise im Bereich von -0,2 bis -0,4 bewegt.

Es gibt aber auch Marktphasen, in denen Aktien und Anleihen positiv miteinander korrelieren. Dies ist häufig in Zeiten hoher Inflation zu beobachten, so wie es 2021/2022 der Fall war: Durch die stark gestiegene Inflation und die weltweiten Zinsanhebungen sind Aktien und Anleihen zeitweise im Gleichschritt gefallen.

Branchenmix bei Aktien: Technologieunternehmen können in Boomphasen enorme Renditen erzielen, sind aber auch anfälliger für Kursschwankungen. Defensive Branchen wie Gesundheit oder Basiskonsumgüter zeigen oft eine stabilere Entwicklung, auch in Krisenzeiten. Ein Mix beider Sektoren glättet die Schwankungen.

Regionale Diversifikation: Während die europäische Wirtschaft stagniert, können die USA oder Schwellenländer Wachstumsimpulse liefern. Politische Entscheidungen, wie Zinsanpassungen oder Handelskonflikte, betreffen verschiedene Regionen unterschiedlich stark.

Rohstoffe und Aktien: Rohstoffe wie Gold verhalten sich häufig anders als Aktien. Gerade in Krisenzeiten wird Gold als „sicherer Hafen“ gesucht. Eine Beimischung kann also zur Stabilität beitragen.

Der folgende **„Flickenteppich“** soll die Sinnhaftigkeit der Diversifikation veranschaulichen. Die Grafik zeigt die jährliche Wertentwicklung verschiedener Anlageklassen in Tabellenform – farblich hervorgehoben, sodass jede Anlageklasse ihre eigene „Farbe“ hat.

2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2Q 25	Lfd. Jahr	Ann. 10-j. Erträge	Volatilität
Schwellenmarktaktien 21,0%	Staatsanleihen 4,6%	Aktien aus Industrieländern 30,8%	Schwellenmarktaktien 8,9%	REITs 50,5%	Rohstoffe 23,7%	Aktien aus Industrieländern 20,2%	Aktien aus Industrieländern 27,2%	Schwellenmarktaktien 3,2%	Schwellenmarktaktien 1,9%	Aktien aus Industrieländern 12,3%	REITs 19,6%
Aktien aus Industrieländern 8,1%	HY-Anleihen 1,5%	REITs 30,4%	Aktien aus Industrieländern 6,9%	Rohstoffe 36,8%	Hedgefonds 1,9%	HY-Anleihen 9,6%	Schwellenmarktaktien 15,3%	Aktien aus Industrieländern 2,7%	Barmittel 1,4%	REITs 7,2%	Rohstoffe 17,0%
Portfolio 1,7%	IG-Anleihen 1,3%	Schwellenmarktaktien 21,1%	Portfolio 1,6%	Aktien aus Industrieländern 31,6%	Barmittel 0,0%	Portfolio 8,7%	Portfolio 15,0%	Barmittel 0,6%	Aktien aus Industrieländern -3,2%	Portfolio 6,5%	Aktien aus Industrieländern 13,8%
Barmittel -0,3%	REITs 0,7%	Portfolio 18,9%	IG-Anleihen 1,3%	Portfolio 16,6%	HY-Anleihen -7,6%	REITs 7,7%	HY-Anleihen 14,7%	Portfolio -1,7%	Portfolio -4,2%	HY-Anleihen 6,1%	Schwellenmarktaktien 11,9%
Schwellenländeranleihen -3,2%	Schwellenländeranleihen 0,6%	Schwellenländeranleihen 17,2%	Staatsanleihen 0,5%	Hedgefonds 11,5%	Portfolio -9,3%	Schwellenländeranleihen 7,3%	Schwellenländeranleihen 13,7%	Staatsanleihen -3,5%	Staatsanleihen -5,1%	Schwellenmarktaktien 5,7%	Schwellenländeranleihen 9,0%
HY-Anleihen -3,2%	Barmittel -0,3%	HY-Anleihen 15,6%	Barmittel -0,3%	HY-Anleihen 9,1%	IG-Anleihen -11,3%	Schwellenmarktaktien 6,5%	Rohstoffe 12,4%	HY-Anleihen -3,6%	IG-Anleihen -5,3%	Schwellenländeranleihen 4,8%	Portfolio 8,4%
REITs -4,0%	Portfolio -1,6%	IG-Anleihen 13,6%	HY-Anleihen -0,9%	Schwellenländeranleihen 5,7%	Staatsanleihen -12,1%	IG-Anleihen 5,9%	Hedgefonds 12,3%	IG-Anleihen -3,9%	HY-Anleihen -5,7%	Hedgefonds 3,6%	HY-Anleihen 8,2%
IG-Anleihen -4,2%	Hedgefonds -2,0%	Hedgefonds 10,6%	Hedgefonds -2,0%	Schwellenmarktaktien 5,2%	Aktien aus Industrieländern -12,3%	Barmittel 3,3%	REITs 11,3%	Schwellenländeranleihen -4,9%	Schwellenländeranleihen -6,8%	IG-Anleihen 3,1%	IG-Anleihen 6,7%
Staatsanleihen -5,8%	Aktien aus Industrieländern -3,6%	Rohstoffe 9,7%	Schwellenländeranleihen -3,4%	IG-Anleihen 4,5%	Schwellenländeranleihen -12,4%	Staatsanleihen 0,7%	IG-Anleihen 7,9%	Hedgefonds -6,4%	Rohstoffe -6,9%	Rohstoffe 2,9%	Hedgefonds 6,3%
Hedgefonds -6,9%	Rohstoffe -6,8%	Staatsanleihen 7,5%	Rohstoffe -11,1%	Staatsanleihen 0,5%	Schwellenmarktaktien -14,5%	Hedgefonds -0,4%	Barmittel 4,0%	REITs -9,0%	Hedgefonds -9,8%	Staatsanleihen 1,0%	Staatsanleihen 5,8%
Rohstoffe -10,7%	Schwellenmarktaktien -9,9%	Barmittel -0,3%	REITs -13,6%	Barmittel -0,5%	REITs -20,2%	Rohstoffe -11,0%	Staatsanleihen 2,9%	Rohstoffe -10,8%	REITs -10,3%	Barmittel 0,5%	Barmittel 1,6%



Das Bild erinnert an ein buntes Mosaik: Die **Spitzenreiter wechseln sich ständig ab**, eine klare Reihenfolge ist kaum erkennbar. Was in einem Jahr Spitzenrenditen erzielt, kann im nächsten Jahr am Ende der Tabelle stehen. Genau diese Unberechenbarkeit verdeutlicht, warum eine sinnvolle Diversifikation so wichtig ist. Niemand weiß im Voraus, welche Anlageklasse in den kommenden Monaten oder Jahren führend sein wird.

Die **grauen Felder**, die sich **fast immer in der oberen Hälfte** und **meistens sogar im oberen Drittel** befinden, zeigen die Rendite eines **sinnvoll und breit diversifizierten Portfolios**. Auch wenn so ein Portfolio naturgemäß nie ganz oben stehen kann, liefert es mittel- und langfristig verlässlich positive Renditen bei moderaten Schwankungen!

Fazit:

Diversifikation ist mehr als das bloße Verteilen von Kapital. Sie ist ein **durchdachtes Konzept**, das auf dem Verständnis von Korrelation basiert. Ein gut strukturiertes Depot vereint unterschiedliche Anlageklassen, Branchen und Regionen, die nicht im Gleichschritt laufen. So lassen sich **Risiken abfedern, ohne die Chance auf attraktive Renditen aufzugeben**.

Durch meine Ausbildung zum „Qualified Portfoliomanager“ an der European Business School (EBS), den Zugang zu umfangreichen Marktinformationen und Researchunterlagen sowie meine Unabhängigkeit von jeglichen Produkt- und Konzernvorgaben ist es mir möglich, für meine Mandanten sinnvoll diversifizierte Portfolien zu strukturieren, die die großen, erkennbaren Trends am Kapitalmarkt berücksichtigen, ohne die wissenschaftliche Grundlage der Diversifikation aus den Augen zu verlieren. Mein Ziel ist es, über rollierende Zeiträume von 3 bis 5 Jahren positive Renditen im mittleren bis oberen einstelligen Prozentbereich zu erwirtschaften und die Risiken, die die Kapitalanlage naturgemäß mit sich bringt, zu reduzieren.



**Unser Büro an der
Lendringser Hauptstr. 15
58710 Menden**

Disclaimer

Die vorstehenden Darstellungen dienen ausschließlich Informationszwecken und stellen keine Anlageberatung dar, insbesondere enthalten sie kein Angebot und keine Aufforderung zur Abgabe eines Angebotes bezüglich des Erwerbs oder der Veräußerung eines Finanzinstruments. Vor einer solchen Entscheidung sollten Sie sich unter Berücksichtigung Ihrer persönlichen Vermögensverhältnisse individuell beraten lassen. Die Gültigkeit der Informationen ist auf den Zeitpunkt ihrer Erstellung beschränkt und kann sich je nach Marktentwicklung ändern. Die in den Darstellungen enthaltenen Informationen stammen aus zuverlässigen Quellen. Eine Garantie für deren Richtigkeit können wir allerdings nicht übernehmen. Wertentwicklungen aus der Vergangenheit, Simulationen oder Prognosen sind keine Garantie und kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Performance. Geschäfte mit Finanzinstrumenten sind grundsätzlich mit Risiken, insbesondere dem Risiko des Totalverlustes des eingesetzten Kapitals, behaftet.

BL VermögensKonzepte GmbH

Lendringser Hauptstr. 15, 58710 Menden
Telefon: +49 2373 923269-0
info@bl-vermoegen.de
www.bl-vermoegen.de

Rechtshinweis

BL VermögensKonzepte GmbH
Registergericht: AG Arnsberg
HRB-Nr.: 15606

vertreten durch den
Geschäftsführer Bernd Linke